

УДК 949.5+7.033.2+877.3(05)

YU ISSN 0584-9888

ВИЗАНТОЛОШКИ ИНСТИТУТ
СРПСКЕ АКАДЕМИЈЕ НАУКА И УМЕТНОСТИ

ЗБОРНИК РАДОВА

ВИЗАНТОЛОШКОГ ИНСТИТУТА

XLV

Уредник

ЉУБОМИР МАКСИМОВИЋ
директор Византолошког института

Редакциони одбор

*Мирјана Живојиновић, Јованка Калић, Ангелики Лаију (Аџина/Кембриџ, Мас.),
Љубомир Максимовић, Радивој Радић, Гојко Субојић, Сима Ћирковић,
Евангелос Хрисос (Аџина), Жан-Клод Шене (Париз), Пејтер Шрајнер (Келн)*

Секретар редакције

Дејан Целебџић

БЕОГРАД

2008

ALEKSANDAR LOMA (Belgrad)

DER PERSONENNAME *NEMANJA*: EIN NEUER AUSBLICK¹

Angesichts von skr. *neman* 'Ungeheuer' aus **nejьmati* 'nicht haben, nicht fangen' erscheint es möglich, den Namen des Gründers der alterbischen Nemanjiden-Dynastie Stephan *Nemanja* aus demselben Verb herzuleiten. Bildungsmäßig kann ein negiertes Part. Perf. Pass. **ne-jь-manь* 'unzählbar' zugrundeliegen, aber auch ein Kurzname aus **Nejьma-něgь* 'ohne (Haus)pflge (geboren)', der dem Kind als Schutzname gegeben worden wäre und auf die besonderen Umstände seiner Geburt bezug genommen hätte.

Die vor uns seit kurzem vorgeschlagene Deutung des skr. Wortes *němān*, -i f. 'Ungeheuer' als Ableitung auf -*нь* von *ne-jьma-ti* 'nicht haben, nicht fangen'² öffnet einen neuen Ausblick auf den viel umstrittenen Ursprung des serbischen und kroatischen Personennamens *Nemanja*, dessen bekanntester Träger der Obergespan Stefan *Nemanja*, Gründer der alterbischen Nemanjiden-Dynastie (1166–1371) war. Sonst kommt dieser PN im mittelalterlichen Serbien so gut wie nie vor, dagegen ist er im ostadriatischen Küstenland (Cattaro, Ragusa, Zara, Veglia, Brazza) im 12–15. Jh vielfach belegt (JIREČEK 1904, 46 f.), zweimal im 14. Jh. auch im (damals von den Nemanjiden beherrschten) Mazedonien: *Nemani* um 1337, Urkunde des Klosters Treskavac (ZS 667), wohl Gen. sg. eines Personennamens,³ *отъ Raika Neměnova* 1388, Urkunde der Mariähimmelfahrt-Kirche zu Štip (ZS 766).

¹ Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen des Projekts „Etimološka istraživanja srpskog jezika i izrada *Etimološkog rečnika srpskog jezika*“ entstanden, das unter der Nummer 148004 vom serbischen Wissenschafts- und Technologieentwicklungministerium finanziert wird.

² S. LOMA 2007b.

³ *I dvorišta ... Nemani, Monahicevo i Grebenarevo dvorište*, vgl. *ibid. Dvorište Jančca Konьcina*, weiter *po srědě dvorišta Nikolě Iliča* (ZS 587), *svěne dvorišta Arseneva* (ZS 670), *s kovačevim dvorištemь* (DANIČIĆ), woraus es klar hervorgeht, daß *dvorište* 'Hof' normalerweise eine Ergänzung durch den Namen des Besitzers voraussetzt, entweder in der Form eines Possessivadjektivs, oder, wenn es sich um eine zweigliedrige Namenformel handelt, im Possessivgenitiv; hier wird das letztere der Fall sein, nur das erste Glied der Formel ist unlesbar; da es ein Personennamenname gewesen sein muß, ist das darauffolgende *Nemani* als Nachname oder Spitzname aufzufassen.

Es wird vermutet, der Name sei dem zukünftigen Großgespan höchstwahrscheinlich unter einem westlichen Einfluß gegeben worden (GRKOVIĆ 1986, 133). Immerhin läßt sich seine Verteilung in Raum und Zeit auch anderswo erklären. Im Westen wird er seine Popularität seit dem Ende des 12. Jh.s mindestens zum Teil dem Stefan Nemanja zu verdanken haben, der wohl die hervorragendste Herrschergestalt seiner Zeit unter den westlichen Südslaven und auch eine stattliche Erscheinung war, so daß sein Name vielleicht auch als Taufname einer gewissen Ausbreitung genoß, sicher aber als Beiname, vgl. *Lauriçe de Bogun dictus Nemagna* aus Cattaro, *Prvoslav Nemanja* aus Brazza (JIREČEK a.a.O.), während man ihn im Nemanjidenreich selbst, ähnlich wie die Thronnamen *Stefan* und *Uroš*, außerhalb des Königshauses zu meiden pflegte. Eigentlich scheint er als Familienname zum Konigstitel gehört zu haben. Mindestens wird Nemanjas Sohn und Nachfolger Stefan von seinem Bruder dem Heiligen Sava als *Stefan Nemanja* bezeichnet, ebenso als — zwar in einer späten Notize — der Urenkel Nemanjas König Stefan von Dečani (DANIČIĆ).⁴

Das verstreute Vorkommen eines toponymischen Stammes *neman-* im serbischen und südslavischem Bereich: *Nemanja* Quelle und Bach, Zubringer der Ravanica (MILIĆEVIĆ 1876, 1092), *Nemanjica* Dorf in Hercegowina, *Nemanjice* Weiler in Bosnien (RJA), *Nemanica* Dorf in Südostserbien bei Leskovac (MILIĆEVIĆ 1884, 124), *Nemanci* oder *Nemanjica* Dorf in Mazedonien bei Sv. Nikola, *Nemanac* Flurname im montenegrinischen Stammesgebiet von Bjelopavlići (PULEVIĆ/SAMARDŽIĆ 355) wird meistens auf die Strahlung des aserb. Dynastienamens zurückgehen, obwohl in einzelnen Fällen auch eine davon unabhängige Herkunft möglich ist, entweder anthroponymische⁵ oder appellativische.⁶

Anderswo in der slavischen Welt ist ein PN *Nemanja* als solcher nicht belegt, jedoch läßt sich aus den ON *Nemaňov*, *Nemanice* in Böhmen (auf die schon JIREČEK a.a.O. hingewiesen hat) und *Nemannestorph*, heute *Nensdorf* sw. von Jena (BILY 1998, 150), ein PN **Neman* erschließen, zu dem sich *Nemanja* etwa als atsch. *Domaňa* zu *Doman* (s.u.), d.h. als hypokoristische *-ja* Erweiterung, verhält.

DANIČIĆ 1876, 48 geht von der Analyse *Ne-man-* aus, die den Namen in Negation *ne-* und den Verbalstamm von aksl. *maniti* ‘betrügen’ zerlegt. Ähnlich MARETIĆ 1886a, 146, der **Ne-maňa* als Hypokoristikum vom Vollnamen *Manislav* auffaßt, wobei sich die Verneinungssilbe durch die ungünstige Bedeutung des Verbs erkläre.⁷ V. Jagić in ASIPh VII 664 legt einen ebenfalls negierten Vollnamen **Nemanislav* zugrunde, unter Hinweis auf den Typ *Ne-mir*,

⁴ Die heute gebräuchliche deminutiv-patronymische Ableitung *Nemanjić* „Nemanjider“ kommt in den aserb. Texten nicht vor.

⁵ So zum mazedon. ON ZAIMOV 1967, 233, IVANOVA 1982, 106 f., STANKOVSKA 1995, 215 f.

⁶ So PULEVIĆ/SAMARDŽIĆ, a.a.O.

⁷ In RJA VII 895 f. bleibt er bei der obigen Analyse, gibt aber zu, es sei nicht klar, was *man(i)-* in *Bud-man*, *Grd(o)-man*, *Rad-man*, *Vuko-man*, *Mani-slav* eigentlich bedeute.

Ne-rad; ihm folgt, anlässlich des in Böhmen fünfmal vorkommenden ON *Nemanice*, J. Svoboda in PROFOUS V 245, der in diesem Zusammenhang auch auf den PN **Manęta* im tschech. ON *Manětín*, sowie auf den weißruss. ON *Niemanice* hinweist.⁸ Anders sieht MIKLOSICH (1860, 295) in *Nemanja* einen Namenstamm *neman-*, der mit *man-* in *Grdo-man* usw. kaum etwas zu tun habe und von C. JIREČEK in einer Anmerkung (1911, 255, A. 2) mit avest. *nemañh* ‘Verehrung’ verglichen wird.⁹ Noch anders schließt SKOK II 510 f. s.v. *Nemanja*, angesichts von der Schreibung Νεέμων, Νεμῶν bei den griechischen Schriftstellern, auch lat. *Neeman* bei dem Praesb. Docl. – die freilich durch die Anlehnung an den alttestamentischen PN Νεεμόν (II Reg. 5, 1, 2, 6, in der Vulgata *Naaman*) erklärt werden kann¹⁰ – auf die ältere Lautgestalt **Nejman* und nimmt eine Ableitung mit dem Suffix (?) *-man* vom hypokoristischen Stamm *Nej-* zu *Nedjeljko* ‘Dominicus’ an (vgl. ders. s.v. *-man*²). Ähnlich BOŠKOVIĆ 1979, der zwar zu seinem Ausgangspunkt die Form ohne *-j-* nimmt und darin eine Anhäufung hypokoristischer Suffixe vermutet: *ne-* Kurzstamm von *Nenad* + *m* von den Kurznamen *Radom*, *Dragom*, + *-an-* wie in *Brat-an*, *Vuk-an*, + *-jb* wie in *Radb* < *Rad-jb* + *-a* wie in *Nenad-a* m. Eine hypokoristische Bildung auf *-an(-ja)* vom gekürzten Stamm der Vollnamen *Nemer*, *Nemil* erwägt STANKOVSKA 1995, 215 f. Jüngst hat sich I. BILY über asorb. **Neman* erklärt, die dazu neigt, wie in **Dobro-man* auch hier einen „Mischnamen“ mit deutschem Hinterglied zu sehen (1998, 150). Das klingt wohl anachronistisch, wenn man berücksichtigt, daß der hier besprochene Name keine sorbische Neubildung ist, sondern zum voreinzelsprachlichen Namengut gehört. Noch anachronistischer wirken die hypokoristischen Deutungen Skoks und Boškovićs, die außerdem den Umstand übersehen, daß Stefan Nemanja, wie die anderen bekannten Träger dieses Namens, zur gesellschaftlichen Oberschicht gehörte; seine drei Brüder hießen *Miroslav*, *Stracimir* und *Tihomir*, sie trugen also alle aristokratisch klingende Vollnamen und keine aus sinnlosen Silbenketten bestehenden Kosenamen; und wenn es im serbischen Onomastikon wirklich Namen gibt, die eine derartige Struktur aufweisen (z.B. *Rašeta* mit *Ra-š-* zu *Rad-* + **-ęta*), das Vorkommen eines solchen im serbischen Herrscherhaus des 12. Jh.s ist mir nur schwer denkbar. Folglich kann m.E. von allen bisherigen Deutungsversuchen nur die Zugehörigkeit zu *Mani-slav*, *Rad(o)-man* usw. einen gewissen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit erheben, und auch sie nur unter der Voraussetzung, daß von *Nem-* auszugehen ist, und nicht von **Nejm-*. Nun scheint mir Skok insofern Recht

⁸ Diese Siedlungsnamen auf *-ice* lassen sich als patronymische Bildungen sowohl zu *Neman* als auch zu *Nemanja* auffassen; im letzteren Fall hätten sie im serb. Familiennamen *Nemanjići* eine genaue Entsprechung. Auch im serbokroatischen Sprachraum kann ein ON auf *-ice*, *-ica* für einen ursprünglichen Siedlungsnamen auf *-ići* stehen, als Rückableitung aus dem dazugehörigen Adjektiv, dort wo in ihm die Lautentwicklung *-ćski* > *-cki* stattfand (*Nemanjići* → *nemanjički* > *nemanjicki* → *Nemanjica* / *-ice*).

⁹ In der modernen Transkription *nəma(ŋ)h-* = aind. *námas-*, ein *s*-Neutrum, idg. **nemos-/nemes-*, vgl. jetzt MAYRHOFER II 16.

¹⁰ So JIREČEK a.a.O., vgl. jetzt auch POPOVIĆ 2000, 127 und PIPER 2007, der *Nemanja* einfach auf *Neeman* zurückführen möchte.

zu haben, daß die Schreibung mit *-ee-*, mag sie auch auf eine alttestamentische Namenform angelehnt sein, immerhin auf die ursprüngliche Zweisilbigkeit hinweist, wie etwa im Falle von Τζεέσθαλαβος bei Konstantin Porphyrogenetos, wo die noch unkontrahierte Namenform *Čejeslavъ* wiedergegeben wird, später *Čajeslav* > *Časlav* (M. Petruševski, OP 1/1979, 41 f.; LOMA 2000, 120). So spricht die griechisch-lateinische Überlieferung des Namens für einen Ansatz **Nejъman-* und gegen die Herleitung aus *ne-* + *man-iti*.¹¹

Folglich läge letzten Endes **ne jъmati* ‘nicht haben, nicht fassen’ zugrunde, das im Serbokroatischen, wie auch im Tschechischen und Sorbischen, über *nejmati* früh zu *nemati* vereinfacht wurde, vgl. aserb. *nemati* neben *ne imati*, manchmal auch *němati* geschrieben, ikavisch *nimati* (Belege in DANIČIĆ I 407 f., vgl. SKOK I 716, wo er die Möglichkeit einer Entwicklung *ei* > *ě* unter dem Hinweis darauf leugnet, daß eine jekavische Form **nijemati* nie belegt ist, und die ikavische Form durch Elision von *e* vor *i* erklärt).¹² Nach RSA XV s.v. (wo freilich als die einzige Quelle ein Zeitungsartikel aus 1951 angeführt ist) gebe es in Herzegowina ein Appellativum *němanja* / *nėmanja* ‘nichts habend, Armer’, das, wenn es reell und alt sein sollte, *Nemanja* als ursprünglichen Nicknamen erklären ließe. Ähnlich leitete PROFOUS den ON *Nemanice* aus der Wendung *nemá nic* ‘hat nichts, gibt es nichts’ ab. Diese volksetymologisch klingende Deutung (die von Svoboda mit Recht verworfen wurde, s.o.), kehrt in einer serbischen Legende wieder, nach der Stefan Nemanja ein Armer gewesen sein soll, den man nach einer Traumweissagung zum Herrscher gewählt habe, und sein Name gehe auf seine Worte *Nemanja sam, nemam ništa* ‘Ich bin ein Habenichts’ zurück (MILOJKOVIĆ 1974, 139). Vielmehr ist aber mit einem echten PN **Nejъmanъ*, **Nejъman’a* zu rechnen, der sich als negiertes Partizipium Perfekti passivi von **ne jъmati* auffassen ließe (Тип *Nedanъ*), etwa in der Bedeutung ‘unfaßbar, nicht zu fangen, unüberwindlich’; er gehörte dann zum selben semantischen Kreis wie das geographisch zusammenhängende Appellativum *neman* f., nur mit einer positiven Konnotation.

Es gibt aber auch eine andere Deutungsmöglichkeit, die mir im Rahmen der spätgemeinslavischen Namenbildung plausibler erscheint. Oben wurde als Bildungsparallele zu *Neman* / *Nemanja* der PN *Doman* (aserb. Familienname *Domanovičъ*, ON *Domanovci*) angeführt, atschsch. *Doman* neben *Domaň*, *Domaňa*, ON *Domanovice*, *Domanice* (vgl. Svoboda bei PROFOUS V 159), apoln. *Doman* neben **Domańa* (ON *Domanin* < *Domanino* 1360, NIECKULA 1971, 61),

¹¹ Sie schließt auch einen möglichen Zusammenhang mit dem in Slavonien belegten Wort *němanjast* ‘weißhäutig, lichtblond’, *nėmanja* ‘solcher Mann’ aus. Zwar waren *Nemanja* und die frühen *Nemanjiden* nach der Aussage ihrer realistischen Bildnisse im Nartex der Klosterkirche von Mileševa blauäugig und lichterhaarig (*Nemanja* selbst ist dort freilich schon ergraut dargestellt), aber *ne-manja* hat im Vergleich mit dem Antonym *crno-manja* ‘dunkelhäutig, -haarig’ eine klare Struktur als Zusammensetzung der Negation *ne-* und des Wortes *mánja*, das auch selbständig in der Bedeutung ‘Gesichtsfärbung, Teint’ belegt ist (RSA XII 109, Montenegro); welchen Ursprungs es auch sein mag, (SKOK I 277 leitet *crnomanjast* aus **crnomastnjast* = *crne masti* her), ist bei ihm mit einem ursprünglichen *m-* Anlaut und keiner Aphärese zu rechnen.

¹² Vgl. aber bulg. *njámam* und die Diskussion in BER 4, 732 f. s.v.

**Domań* (ON *Domaniew* NIECKULA I. c.). Dieser PN wird als Ableitung von *dom* ‘Haus’ mit dem Suffix *-anь* (*-anь*, *an’a*) erklärt (so SVOBODA 1964, 157; GRKOVIĆ 1986, 85), was aber falsch ist. Es gibt ja PN auf *-anь* partizipialer Herkunft, wie der obererwähnte *Nedanь* (wo das eigentliche Suffix *-nь* ist, und *-a-* zum Verbalstamm gehört), und auch das anthroponymische Suffix *-anь* mit einem individualisierenden Wert, das an adjektivische Stämme herantritt: *Drag-an*, *Mil-an* ‘der liebe’.¹³ Nun liegt in *Doman* u.ä. weder ein Verb noch ein Adjektiv zugrunde. Es handelt sich hier um keine suffixale Ableitung, sondern um Kürzung des zweigliedrigen Vollnamen **Doma-něgь* ‘domi curam habens’ (LOMA 2007a, 677); vgl. den aserb. ON *Domaněgь* 14. Jh., heute *Damanek* (M. Pešikan in OP II 47), vom Typ aserb. *Dobros* (GSUD XLII/1875, 60) zu *Dobrosav*, aserb. *Dragolj* zu *Dragoljub*, bulg. *Milor* zu *Milorad* (serb. ON *Milorci*), aserb. **Velim* zu *Velimir* (ON *Velimlje*), wo *doma-* ja der alte Lokativ von **domь* ist, und *-n* der Anlaut des zweiten abgebrochenen Namengliedes *něg-a* ‘Pflege’. Dementsprechend wird apoln. *Bratron* / *Bratron*, atsch. *Bratron* keine *on-*Ableitung von *bratrь* ‘Bruder’ sein, sondern Kurzname zu **Bratroněgь* ‘fratris curam habens’, aserb. *Bratoněgь* 13–14. Jh., und gleichermaßen atsch. *Sestroň*, serb. *Sestronja* 14. Jh., ON *Sestroljin* NÖ Serbien < **Sestronjin*, wohl auch rus. *Sestranja* (ТУПИКОВ I 355) zu **Sestroněgь*, atsch. **Miroň* (ON *Mironice* > *Měrunice*, PROFOUS III 53, vgl. SVOBODA 1964, 161 und den serb. ON *Mironić*, falls nicht aus **Mirohnići*) zu aruss. *Mironěgь*, apoln. *Mironieg*, atsch. *Mironěha* f. (vgl. SVOBODA 1964, 81, ТУПИКОВ 251), weiter atsch. **Dobroňa* (ON *Dobronin* Profous I 409) zu **Dobroněgь*, apoln. *Dobroniega* f. (TASZYCKI). Aus dieser Art Kurznamen wurden früher oder später sekundäre Suffixe abstrahiert, die weiter frei an die anderen Namenstämme angefügt werden konnten; jedoch liegt in *Nemanja* außer der Endsilbe *-ja* keine suffixale Erweiterung vor, weil der Stamm *Neman-* durch Kürzung entstanden ist. Daß ein auf diese Weise gekürzter zweigliedriger Personennamen nicht allzu familiär klang und parallel mit den Vollnamen in der Namengebung der Oberschicht gebraucht werden konnte, legt neben *Nemanja* auch der Name eines kroatischen Fürsten ein frühes Zeugnis ab, bei Porphyrogenetos als Πριβοννίας und in lat. Quellen *Pribyne* belegt, also *Pribynja*, kurz von **Priby-něgь*, akroat. *Pribinego* 12. Jh.¹⁴

Wenn der PN *Ne(jь)man(ja)* wirklich auf **Nejьmaněgь* zurückgeht, stellt sich die Frage, warum ein solcher Name gegeben wurde. Im Prinzip kann ja die Motivation bei der Namengebung eine interne und eine externe sein; im ersterem Fall ist es der Sinn des Namens, der die Namengebung motiviert, im letzteren wird der Name von einem früheren Träger auf das Kind übertragen (Nachbenennung, Erbnamensitte). Davon, daß Stefan Nemanja der erste uns

¹³ Vgl. auch *-ana* f.: *Drag-ana*, *-in* in *Vesel-in* ‘der frohe’ (LOMA 2007a, 675), individualisierend in *Srb-in* ‘ein Serbe’ gegenüber *Srbi* ‘die Serben’, usw.; diese *n-*Suffixe sind sehr alt und mit jenen der germanischen schwachen Adjektive ursprungsgleich, vgl. auch gr. Στράβων ‘der scheinäugige’ gegenüber στραβός ‘schielend’.

¹⁴ Auch *Pribina*, wie im 9. Jh. ein pannonischer Fürst hieß, dürfte hierhergehören, wenn man eine frühe Entwicklung *y > i* in diesem Raum zuläßt (LOMA 1993, 197; 2000, 121).

bekannte Träger dieses Namens ist, kann man nicht darauf schließen, daß sein Name im Kreise seiner Familie oder der serbischen Oberschicht kein traditioneller war, weil unsere Kenntnisse über die altserbische Namengebung vor dem 13. Jh. sehr kärglich sind und kaum zu solchen negativen Schlüssen ausreichend. Mindestens fällt es auf, daß eine Reihe frühserbischer, meistens aus der Toponymie rekonstruierter Personennamen wie *Rodoslav* (Fürstennamen Ῥοδόσθλαβος um 950), **Rodobyľ* (ON *Rodobilja*), **Četol'ubъ* (ON *Četoljubi*), **Necěť* (ON *Necijeće* 15. Jh.), **Bogovad* (ON *Bogovađa*) usw. enge, manche davon die engsten Parallelen im altsorbischen Namenschatz finden, vgl. asorb. **Čětobyľ*, **Čětorad* (BILY 1998, 124), **Rodobyľ* (ib. 139 f.), *L'ubovad* (ib. 145) usw.; dazu gehören auch die Namen des Stefan *Nemanja* (asorb. **Neman*, s.o.) und seines Vaters *Zavid(a)* (asorb. **Zavid* ib. 147). Ob derartige Befunde ein Erbe aus der Zeit vor der Volkssplittung im 7. Jh. zum Vorschein bringen, insofern die „gemeinserbische“ Namengebung innerhalb der spätgemeinslavischen Eigentümliches besaß, kann man ja nur ahnen.

Andererseits ist auch die Möglichkeit zu erwägen, daß es sich im Falle des zukünftigen Obergespans Stefan *Nemanja* um eine sinnvolle Benennung handelt; dürfte **Nejъmaněgъ* 'cura carens' als Antonym zu *Domaněgъ* 'domi curam habens' angesehen werden, ließe sich dieser Name als prophylaktisch auffassen und auf die Umstände der Geburt des Kindes beziehen; bekanntlich war *Nemanja* im Exil geboren, nachdem sein Vater wegen der innerpolitischen Verhältnisse hatte aus Rascien nach Zeta fliehen müssen.

LITERATURVERZEICHNIS

ASIPh: *Archiv für slavische Philologie*.

BER: *Български етимологичен речник*, София 1971–.

BILY 1998: I. Bily, Slawische Vollnamen in Ortsnamen des ehemaligen altsorbischen Sprachgebietes. Ein Beitrag zum Slawischen Onomastischen Atlas, *Onomastica Slavogermanica* 23, 119–174.

BOJANIĆ/TRIVUNAC: M. Bojanić / P. Trivunać, *Рјечник дубровачког говора* = SDZ 49/2002.

BOŠKOVIĆ 1979: P. Boškoviћ, Белешка о имену *Немања*, OP 1, 5–8.

DANIČIĆ I–III: Ђ. Даничић, *Рјечник из књижевних старина српских*, Београд 1863–1864.

DANIČIĆ 1876: Ђ. Даничић, *Основе српскога или хрватскога језика*, Београд.

GRKOVIĆ 1986: M. Grkoviћ, *Речник имена Бањског, Дечанског и Призренског властелинства у XIV веку*, Београд.

GSUD: *Гласник Српског научног друштва*, Београд.

IVANOVA 1982: O. Ivanova, *Месније имња на областја по сливој на Брегалница*, Скопје.

JF: *Јужнословенски филолог*, Београд.

JIREČEK 1904: C. Jireček, Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittelalters III (Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-historische Classe, Bd. XLIX).

JIREČEK 1911: C. Jireček, *Geschichte der Serben* I, Gotha.

LOMA 1993: *Podunavska prapostojbina Slovena: legenda ili istorijska realnost?*, JF XLIX/1993, стр. 187–220.

- LOMA 2000**: Serbisches und kroatisches Sprachgut bei Konstantin Porphyrogenetos, ZRVI XXXVIII/1999–2000, 87–161.
- LOMA 2007a**: A. Loma, Das serbische Personennamensystem, in: *Europäische Personennamensysteme*, hrsg. von A. Brendler u. S. Brendler, Hamburg, 669–687.
- LOMA 2007b**: A. Loma, Serbisch-Kroatisch *neman* 'Ungeheuer', ZMSFL L 455–457.
- MARETIĆ 1886**: T. Maretić, O narodnim imenima i prezimenima u Hrvata i Srba, *Rad JAZU* 81, 81–146 (a); 82, 69–154 (b).
- MAYRHOFER**: M. Mayrhofer, *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen I–III*, Heidelberg 1986–2000.
- MIKLOSICH 1860**: Fr. Miklosich, *Die Bildung der slavischen Personennamen*, Wien.
- MILIĆEVIĆ 1876**: M. Ђ. Милићевић, *Кнежевина Србија*, Београд.
- MILIĆEVIĆ 1884**: M. Ђ. Милићевић, *Краљевина Србија*, Београд.
- MILOJKOVIĆ 1974**: M. Милојковић, *У њами благо. Легенде из наших крајева*, Београд.
- NIECKULA 1971**: Fr. Nieckula, *Nazwy miejscowe z sufiksami -ov-, -in- na obszarze Wielkopolski i Małopolski*, Wrocław 1971.
- OP**: *Ономајтолошки њрилози*, Београд.
- PIPER 2007**: П. Пипер, О пореклу имена Немања, ZMSFL L 683–689.
- POPOVIĆ 2000**: A. В. Поповић, Четири портрета Стефана Немање у византијској књижевности XII века, (in: *Стефан Немања – Свети Симеон Мироточиви. Историја и њредање* (САНУ, Научни скупови XCIV, Одељење историјских наука 26), 121–128.
- PROFOUS**: A. Profous: *Místní jména v Čechach — jejich vznik, původní význam a změny I–V*, Praha 1947–1960.
- PULEVIĆ/SAMARDŽIĆ**: V. Pulević / N. Samardžić, *Fitonimi i zoonimi u toponimiji Crne Gore*, Podgorica 2003.
- RJA**: *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika* Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti I–XXIII, Zagreb 1880–1976.
- RSA**: *Речник српскохрватског књижевног и народног језика САНУ*, Београд 1959–.
- SDZ**: *Српски дијалектолошки зборник САНУ*, Београд.
- SKOK**: P. Skok, *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika I–III*, Zagreb 1971–1973.
- SRNG**: *Словарь русских народных говоров*, Москва / Ленинград (Санкт-Петербург) 1965–.
- STANKOVSKA 1995**: Љ. Станковска, *Македонска ојконимија, книга њрва*, Скопје.
- SVOBODA 1964**: J. Svoboda, *Staročeská osobní jména a naše přimění*, Praha.
- TASZYCKI**: W. Taszycki, *Najdawniejsze polskie imiona osobowe*, Kraków 1924.
- TUPIKOV**: Н. М. Тупиков, *Словарь древнерусскихъ личныхъ собственныхъ имёнъ*, С.-Петербургъ 1903, Nachdruck Moskau 2004.
- ZAIMOV 1967**: Њ. Занмов, *Заселване на българските славяни на Балканския Полуостров. Проучване на жителските имена в българската топонимия*, София.
- ZMSFL**: *Зборник Мајнице српске за филологију и лингвистику*, Нови Сад.
- ZRVI**: *Зборник радова Византолошког инстѡијуија*, Београд.
- ZS**: *Законски сѡоменици српских држава средњега века*, изд. Ст. Новаковић, Београд 1912.

Александар Лома

ЛИЧНО ИМЕ НЕМАЊА: ЈЕДАН НОВИ ПОГЛЕД

Извођење именице *нѣмѣн*, *-ѣни* f. из прасл. **нејѣтань* од глагола **нејѣ-тати*, које смо недавно предложили, отвара нову могућност тумачења личног имена *Немања*, *Неман*, чије је порекло већ дуго времена спорно. Као такво, оно је познато код Срба и Хрвата од XII в., а по сведочанству чешке, лужичкосрпске и белоруске топонимије могло би бити још прасловенско. Традиционално се тумачи у вези са **maniti* „варати“, *Мани-слав* итд. (Даничић, Маретић, Јагић) или као агломерат хипокористичних елемената (Скок, Бошковић). Но већ је Скок закључио да је оно првобитно морало гласити **Нејман*, **Нејмања*, судећи по начину на који га предају грчки и латински извори пишући о српском великом жупану Стефану *Немањи*: Νεέμων, *Neeman*, што с једне стране одаје наслањање на један старозаветни антропоним, али с друге указује на првобитан словенски лик **Нејѣтань*, који се може схватити двојачко: 1) као пасивни партицип од **ne jьmati*: „неухватљив, неукротив“, тип **Ne-danь*; 2) као скраћени облик од сложеног имена **Нејѣтанѣгъ*, уп. стчеш. *Doman*, *Domaňa* од *Domanѣгъ*, стпољ. *Bratron* / *Bratroň*, стчеш. *Bratroň* од **Bratronѣгъ*, стсрп. *Cesїproňa*, стчеш. *Sestroň* од **Sestronѣгъ*, стчеш. **Miroň* од *Mironѣгъ*, стчеш. *Dobroňa* од **Dobronѣгъ*, стхрв. *Pribynja* од *Pribynѣгъ*. Можда се такво име давало, у опозицији према *Domanѣгъ* а са профилактичком функцијом, деци која се роде у туђини (Немања се родио у Зети где је његов отац Завида у то доба боравио као бегунац), али постојање имена **Neman* и **Zavid* у старо доба код Лужичких Срба указује на могућу родовску односно династичку традицију.